

Gemeindechronik 1904

verfasst von Emil Probst, Gemeindeschreiber und Posamenter.

An den geschätzten Leser:

Aus der Feder des schreibfreudigen Gemeindeschreibers Emil Probst lesen wir, wie sie gelebt haben, unsere Altvordern - die Seidenbandweber und Bauern rund um die Jahrhundertwende. Erwähnenswert ist, dass auch in dem Bergdorf im Hinterland damals schon mit der Zeit Schritt gehalten worden ist.

Beim Abschreiben der in deutscher Handschrift abgefassten Ortschronik sind zum bessern Verständnis verschiedene Beiträge kürzer abgefasst und Satzstellungen verbessert worden. Bei erwähnenswerten Aufzeichnungen finden wir Anmerkungen.

Einleitung

Im Anfang dieses Jahres 1904 machte Herr Regierungsrat Bay, Erziehungsdirektor, die Anregung, in den Gemeinden Chroniken anzulegen. Eine ganze Reihe von Männern haben sich zu dieser Arbeit bereit erklärt, so dass nun alle politischen Gemeinden unseres Kantons ihren Chronisten stellen. Auch in einer kleinen Gemeinde wie Lauwil gibt es Stoff, der der Aufzeichnung wert ist. Frühere Begebenheiten sind wohl in den Gemeindeprotokollen aufgezeichnet, manches ist aber nicht mehr aufgeschrieben worden und wird somit vergessen. So will ich denn mit dem Jahr 1904 beginnen:

Naturereignisse

Nach einem nicht gar strengen Winter kam ein früher, warmer Frühling, meistens wehte ein Süd- und Südwestwind. Anfangs April kamen die Kirschbäume prächtig zum Blühen, Ende April und anfangs Mai auch die Apfelbäume. Aussergewöhnlich war der Monat Mai, das Thermometer zeigte Mitte Monat oft 25-30°C. Abwechselnd folgte Regen auf Sonnenschein, das Gras und andere Kulturen wuchsen prächtig. Anfangs Juli konnte mit dem Heuen begonnen werden. Es gab sehr viel und gutes Heu.

Heiss und trocken war der Sommer, während der Monate Juni, Juli und August fiel fast kein Regen. An vielen Orten gab es Wassermangel. Ein Glück war es, dass wir in Lauwil eine neue Wasserversorgung haben, so dass wir auch bei dieser Trockenheit immer genug Wasser für die drei Dorfbrunnen und alle Haushaltungen hatten. Die Kulturen litten unter der Trockenheit, im Juli musste schon geemdet werden. Die Frucht war auch einen Monat früher reif als gewöhnlich. An manchen Orten musste im August mit der Dürrfütterung begonnen werden, weil nichts mehr zu grasen war. Endlich kam der ersehnte Regen anfangs September. Die Kulturen erholten sich wieder. In den Witterungsverhältnissen war ein Umschwung eingetreten, von dem 18. bis 23. September war es kühl, es gab dreimal einen Reif. Am 8. und 9. Oktober schneite es bis ins Tal hinab, dass die Berge mit Schnee bedeckt waren. Nachher folgten wieder schöne Tage bis Mitte November.

Das Jahr 1904 ist eines der besseren Jahre. Aepfel, Birnen und Zwetschgen gab es viel, ausgenommen Kirschen. Nach dem schönen Blühet hätte man mehr erwartet, aber wo die Bäume dem Ostwind ausgesetzt waren, wurden sie vom Ungeziefer ganz zerfressen. Die Kartoffeln waren dieses Jahr von der Krankheit verschont geblieben. Der Ertrag war ein schöner, wo sie nicht zu trocken hatten. Das Korn war gut geraten, das Vieh hat Futter genug für den Winter, trotzdem es an manchen Orten nicht viel Emd gegeben hat. Dafür gab es viel Heu und im Herbst konnten die Kühe und Rinder noch lange auf die Weide getrieben werden.

Den 23. November schneite es ziemlich viel und war sehr kalt. Scharenweise kamen die Vögel vor die Fenster, wo ihnen von mitleidiger Hand Brosamen gestreut wurden. Anfangs Dezember fegte ein Südwestwind den Schnee wieder weg, worauf es schöne Tage gab, bis am 31. Dezember mit heftigem Schneegestöber das Jahr 1904 endete, so dass es fast unmöglich war, den Silvester-Gottesdienst in der Kirche Bretzwil zu besuchen.

Gemeinde

Die Voranschläge für 1904 der Einwohnergemeinde lauten:
Einnahmen Fr. 5'907.--; Ausgaben Fr. 5'602.--; Mehreinnahmen Fr. 305.--. Die Gemeindesteuer bleibt für dieses Jahr wie bisher Fr. 1.20 auf Schätzung von Tausend und Fr. 6.-- vom Einkommen auf Schätzung von Hundert.

Vom Landrat wurde die Korrektioin der Strasse über den Steinbruch bewilligt. In der Gemeindeversammlung vom 7. Februar wurde ein Projekt für eine neue Verbindungsstrasse über Deigs-Rain nach Reigoldswil vorgebracht. Ein diesbezügliches Gesuch wurde an die Baudirektion gerichtet. Die Baudirektion wies aber das Gesuch ab mit der Begründung, der Landrat habe sich bei der Budget-Beratung dahin ausgesprochen, dass keine Neuanlagen mehr ins Aug zu fassen seien, sondern lediglich die bereits bestehenden Strassen zu korrigieren seien. An der Gemeindeversammlung vom 21. Februar wurde mit 21 Nein gegen 12 Ja die Korrektioin der Steinbruchstrasse abgelehnt. Hierauf wurde von 42 Aktivbürgern die Aufhebung des letzten Gemeindebeschlusses verlangt und am 6. März die Korrektioin wieder beschlossen. Dieselbe wurde von Herrn Wohlgemut, Steinhauer in Seewen, während der Monate Juli, August und September ausgeführt und Ende September dem Verkehr übergeben. Voranschlag hiefür Fr. 8'000.--. Die Ausführung kostete Fr. 7'697.--, wovon Staat und Gemeinde je die Hälfte zu leisten haben.

Wahlen

Im April gab Johannes Schweizer seine Entlassung ein als Gemeindepräsident infolge Wegzugs. Er hatte dieses Amt von 1870 bis 1904, also während 34 Jahren ununterbrochen inne. Als Nachfolger wurde am 17. April gewählt: Johannes Vögelin, Gemeinderat. Hierauf Entlassungsgesuch von Hans Vogt als Gemeindeschreiber. Er besorgte dieses Amt von 1877 bis 1904, während 27 Jahren, am 1. Mai wurde als Gemeindeschreiber gewählt: Emil Probst, Posamenter.

Schule

Die Besoldung des Lehrers beträgt Fr. 1'300.--, nebst Wohnung, Holz und Land. Besoldung der Lehrerin Fr. 1'200.-- fix. Es wird von der Gemeindeversammlung beschlossen, der Lehrerin Fr. 100.-- Wohnungsentschädigung jährlich zu bezahlen. An die seit letzten Herbst nur provisorisch besetzte Stelle des Oberlehrers wurde am 29. Mai gewählt: Hans-Rudolf Bodmer aus Stäfa, Zürich.

Haus-Industrie

In Lauwil beschäftigt sich der grösste Teil der Einwohnerschaft mit der Seidenband-Weberei. Gegenwärtig sind in hier etwa 100 Posamenter-Stühle, davon die Hälfte sogenannte zweisehäftige ohne Jaquard, der Gang dieser Industrie war von Januar bis in den Herbst hinein ziemlich flau. Allgemein wurde der Lohn reduziert, bei einigen Fabrikanten mehr, bei andern weniger. Die Mode war dem Seidenband nicht günstig gestimmt, andererseits hatte auch der ost-asiatische Krieg 1904/05 zwischen Russland und Japan eine Geschäftsstockung gebracht. Endlich im Herbst kam die Bandweberei wieder besser in Gang und die Aussichten für den Winter sind günstig. Eine wichtige Neuerung in der Posamenterei ist die Einführung des elektrischen Betriebes der Posament-Stühle. Nachdem letztes Jahr die umliegenden Ortschaften mit der Einführung der Elektrizität voran gegangen waren, wurde die Sache dieses Jahr auch in Lauwil ernstlich erwogen. 22 Posamenter mit etwa 30 Stühlen und Lampen meldeten sich bei der Elektra Birseck zum Bezug von elektrischer Energie an. Die Elektra Birseck gab nun den Herren Graf und Buser in Liestal den Auftrag, die Dorfleitung und Hausinstallationen auf ihre Rechnung auszuführen. Die Herren Graf und Buser haben diese Arbeiten zur besten Zufriedenheit ausgeführt. Am 23. September wurde die Elektrizität in Lauwil eingeführt, 45 Posament-Stühle sind für den elektrischen Betrieb eingerichtet worden und etwa 60 Glühlampen wurden montiert. Jeder Abonnent ist Genossenschafter der Elektra Birseck und hat neben dem Eintritt zu zahlen für Installation pro Webstuhl und Lampe, Motor ohne Fuss Fr. 150.--, mit Fuss Fr. 160.--, die Kraft für Stuhl und Lampe kostet Fr. 70.-- im Jahr. Wir wollen hoffen, der

elektrische Betrieb werde zum Segen und Nutzen der betreffenden Arbeiter und dieser Hausindustrie.

Botenwesen

Den 1. November 1904 gab Jacob Rudin das Botenwesen ab. Er hatte dasselbe während 34 Jahren von 1870 bis 1904 besorgt. Im Anfang der 1870er Jahre konnte er die Seidenband-Ware in einer Hütte von Reigoldswil nach Lauwil tragen. Jetzt und in den letzten Jahren brachte er oft einen ganzen Karren voll mit, ein Zeichen des Aufschwungs der Bandindustrie in unserer Ortschaft. Das Botenwesen wurde dem Hermann Gerber übergeben.

Elektrische Dorfbeleuchtung

Die Herren Graf und Buser hatten auch einen Kostenvoranschlag für die Installation einer Dorf- und Schulhausbeleuchtung gemacht. Zweimal kam die Sache vor die Gemeindeversammlung. Beide Mal wurde die elektrische Beleuchtung abgelehnt. Das zweite Mal hatte Jeremias Vogt-Haas Fr. 200.-- offeriert für die Installationskosten. Die Leute fürchteten eine Steuererhöhung, da in letzter Zeit verschiedene Werke ausgeführt worden sind. Zum Beispiel letztes Jahr eine neue Wasserversorgung mit Hydranten und Hausanschlüssen im Kostenbetrag von Fr. 15'000.--, dieses Jahr die Strassenkorrektur und die Einführung von elektrischer Kraft und Licht. (1)

Automobilverkehr Liestal - Reigoldswil

Hiefür wurde am 30. Oktober Fr. 2'000.-- bewilligt. Für bessere Verkehrsverhältnisse sind auch die Einwohner von Lauwil. (2)

Unglücksfälle

In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai stürzte Heinrich Weber, Malermeister von Reigoldswil, beim Fussweg durch das Hörnli-Bergli über den Felsen hinab und wurde am Morgen tot aufgefunden. Er war bekannt als tüchtiger Maler und im Amt als Bezirksrichter.

Sitten und Gebräuche

An den beiden Sonntagen vor Weihnachten hört man anfangs der Nacht oft ein Glöcklein durch die Strassen klingeln, weissgekleidete, verschleierte Mädchen gehen als sogenannte Weihnachtskinder in die Häuser, teilen Geschenke aus und fragen die Kinder, ob sie auch gehorsam seien und was sie sich zu Weihnachten wünschen. Oder Burschen verkleiden sich zu sogenannten "Nünichlingler" an andern Orten als St. Nikolaus und gehen mit einer Rute in die Häuser, machen die Kinder zu fürchten und teilen Nüsse und Aepfel aus. Schon seit manchem Jahr hört man in der Heiligen Nacht Glocken läuten, mitten in der Nacht wie Herdengeläute. Eine Anzahl junger Burschen ziehen mit Glocken durch die Strassen, die Leute werden sinnbildlich an die Heilige Weihnachtsgeschichte erinnert, wo die Hirten bei Bethlehem auf dem Felde waren und des Nachts ihre Herde hüteten und die frohe Engelsbotschaft empfangen.

Jedes Jahr wird für die Schulkinder ein Weihnachtsfest veranstaltet. Beim Weihnachtsbaum wird abwechselnd von den Kindern gesungen und ein Verslein aufgesagt und der Herr Pfarrer erzählt eine Geschichte. Frau Sarasin-Thurneisen und Frau Vischer von Basel schicken schon viele Jahre Geschenke für die Schulkinder, bestehend aus einem schönen Büchlein, einem Lebkuchen, einem Nastüchlein oder Halstüchlein oder Aermeli, welche am Weihnachtsfest mit grosser Freude in Empfang genommen werden. Den beiden Basler Damen sei auch hier der beste Dank ausgesprochen.

Gewöhnlich veranstaltet auch die Sonntagschule jedes Jahr eine Weihnachtsfeier, wo von freiwilliger und freigiebiger Hand gespendet wird und für die Kinder auch Gaben ausgeteilt werden.

Still ging das Jahr 1904 zu Ende. Die meisten Leute blieben daheim in der warmen Stube, was ja bei dem Schneegestöber das Beste war, konnte man doch da am ungestörtesten nachdenken über das vergangene Jahr, was es gebracht hat an Freude und Leid, was für Veränderungen vorgegangen sind in der Familie und in der Gemeinde und vielleicht auch Lob und Dank sagen dem Leiter und Regierer aller Dinge, der unserm Vaterland den Frieden erhalten und das Jahr 1904 in mancherlei Weise gesegnet hat.

Anmerkungen

(1)

Lauwil - Die landwirtschaftlichen Arbeiten sind bald beendet und wieder mehr wendet man sich der häuslichen Beschäftigung zu. Da kommt für unsere Gegend in erster Linie die Seidenbandweberei in Betracht, wo nun grösstenteils mit elektrischer Energie gearbeitet wird. Man ist mit der Installation und dem Betrieb recht gut zufrieden und weitere Abonnenten von Licht und Kraft sind zu erwarten. Zudem laufen die Aufträge im Bandweben recht zahlreich ein und man hofft zuversichtlich, in dieser Branche angesichts der Neuerung auf einen verdienstreichen Winter.

Die Strassenverbesserung ist beendet und die neue Strasse dem Verkehr übergeben worden. Die Fuhrleute sprechen sich über die Neuanlage günstig aus. Die bedeutenden Schwierigkeiten und Gefahren sind dadurch behoben und der Verkehr recht erleichtert worden. Einzig ist noch der Lankgraben-Rank, die Abzweigung der Landstrasse nach Lauwil, Bretzwil und Reigoldswil infolge der starken Steigung ein Hindernis. Es ist aber zu erwarten, dass auch da Abhilfe geschaffen werde.

Lauwil hat innert kurzem drei wichtige Neuerungen erhalten. Im vergangenen Jahr ist die neue Wasserversorgung erstellt worden, mit flotter Anlage und bestem Trinkwasser. In diesem Jahr ist die Einführung der elektrischen Energie und eine grössere Strassenverbesserung zum Abschluss gebracht worden.

Die Bevölkerung kann sich dessen freuen, und es ist zu hoffen, dass die Gemeinde auch in Zukunft unter der gleichen Flagge des Fortschritts weiterschreite.

(BZ vom 18. Oktober 1904)

(2) Automobilfahrt Liestal - Reigoldswil

Nachdem am Samstag abend 6 Uhr der Automobil-Omnibus seine erste Fahrt nach Reigoldswil zurückgelegt hatte, begannen gestern die fahrplanmässigen Probefahrten und es kann, aus der Frequenz des ersten Tages zu schliessen, konstatiert werden, dass das Unternehmen bei der Bevölkerung Anklang findet; es ist deshalb viel-

fach der Wunsch laut geworden, es möchte der Betrieb bald ein definitiver werden.

Die Probefahrten werden von der Schweizer Automobil-Betriebsgesellschaft Zürich ausgeführt mit einem Automobil-Omnibus der Fabrik "Orion" Zürich. Der Omnibus hat 9 Pferdekräfte, bei mittlerer Geschwindigkeit legt er 15 km in der Stunde zurück. Als Betriebskraft dient ein Benzinmotor, der sich unter dem Führersitz befindet. Der Omnibus hat Raum für 12 Sitz- und 4 Stehplätze, die Fahrt vollzieht sich ganz ruhig und angenehm. Wir bringen nebenstehend eine photomechanische Reproduktion des Omnibus, wie er seine erste Ausfahrt unternommen hat.

In Reigoldswil strömten gestern hunderte von Neugierige zusammen und bekundeten grosses Interesse für dieses neue Verkehrsmittel.

(BZ vom 1. August 1904)